



Naserümpfen war gestern

WAV Elsterwerda beseitigt erfolgreich Geruchsbelästigungen

Erinnern Sie sich noch an den Sommer 2019? Der war nicht nur heiß und trocken. Vor allem abends und nachts machte sich im Innenstadtbereich von Elsterwerda häufig „schlechte Luft“ breit. Weil Schwefelwasserstoff-Mief typisch für angefaultes Abwasser ist, beauftragte der WAV ein Ingenieurbüro mit der Ursachenanalyse und Problemlösungsfindung.

Vor einem Jahr lagen die Untersuchungsergebnisse vor, zwölf Monate später gab es dank entsprechender Technik bereits an vielen Stellen kein Naserümpfen mehr. „Weitere Maßnahmen werden bis 2023 folgen“, steckt Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel den Zeitrahmen ab.

Wo und was

„Mit den Analysen und Lösungsvorschlägen der beauftragten Experten waren wir in der Lage, mögliche technische Varianten bei der Beseitigung von Geruchsbelästigungen auf unsere konkreten Gegebenheiten zu modifizieren und gezielt einzusetzen“, fasst Maik Hauptvogel die wichtigsten Ergebnisse des 38-seitigen Gutachtens zusammen. Die Ursachensuche hatte ergeben, dass Abwasser aus dem „Minispeckgürtel“ von Elsterwerda, das über Druckrohr- und Freigefälleleitungen läuft, auf seinem Weg zur Kläranlage Elsterwerda anfault. Die Folge: „Müffelalarm“ am Übergabeschacht an der Promenade/Burgstraße – hier kommt das Abwasser aus den Druck-



Foto: pixabay.com

rohrleitungen von Haida, Präsen und Gröden an und legt den letzten Kilometer bis zur Kläranlage quasi offen zurück.

Prinzip Dunstabzugshaube

„2020 haben wir mit Calciumnitrat in die Fäulnisprozesse eingegriffen und so die unangenehmen Gerüche abschwächen können“, berichtet der Technische Leiter Sylvio Graf. „Außerdem wurden an verschiedenen Schächten Biofilter eingebaut. Das darin befindliche Aktivkohlegranulat bindet den Schwefelgeruch, das funktioniert quasi wie bei der Dunstabzugshaube.“ Zudem bekam das Pumpwerk Südstraße einen Bio-Abluftfilter, der die Restabluft vom



Foto: WAVE/Graf

Schwefelwasserstoffgeruch befreit. „Im Herbst 2020 sind wir in Haida und Präsen von zwischenzeitlichen mobilen Testvarianten der Abwasservorbehandlung auf die fest instal-

In Elsterwerda kann man wieder beruhigt die Fenster öffnen und den Frühlingsblumenduft hereinlassen.

Denn viele Maßnahmen – unter anderem diese Nitrat-Dosieranlage in Haida – greifen chemisch in die Fäulnisprozesse ein und unterbinden unangenehme Gerüche.

lierte Anlagenversion einer Spezialfirma aus Norwegen umgestiegen“, so Sylvio Graf. Lediglich die Planung der Verlängerung der etwa 1.100 Meter langen Druckleitung ab Burgstraße bis zur Kläranlage Elsterwerda konnte noch nicht begonnen werden.

Schon gewusst?

Pünktlich zum Osterfest haben Sie die Frühlingsausgabe 2021 Ihrer Lausitzer WASSER ZEITUNG im Briefkasten. Und Pandemie hin oder her – Meister Lampe war fleißig, hoppelt durchs Gras und versteckt buntgefärbte Eier und Süßigkeiten. Es ist ein liebgewordener Spaß für viele Familien, alles auch wieder zu finden. Aber warum gehören gerade Eier zu Ostern? Das Ei als Ursprung jedes Lebens war schon im alten Ägypten das Symbol von Fruchtbarkeit

Warum Eier zu Ostern früher lediglich rot gefärbt wurden



und Wiedergeburt. Im antiken Griechenland hängte man zur Feier der Tag- und Nachtgleiche – die damals den Beginn eines neuen Jahres markierte – bunte Eier auf und verschenkte sie. Für Christen schließlich sind Küken, die aus dem Ei schlüpfen, das Sinnbild für

Buntgefärbte Ostereier machen gute Laune und sind sowohl bei Schnee als auch im Gras gut zu finden.

Foto: pixabay.com

die Auferstehung Jesu am Ostersonntag und Eier zum Ende der 40-tägigen Fastenzeit ein Muss. Um die Bedeutung der Keimzellen zu unterstreichen, färbte man im Mittelalter alle Eier der letzten Fastenwoche vor der Auferstehung rot – in der Farbe des vergossenen Blutes Jesu in Erinnerung an seinen Opfertod am Kreuz.

Erst viel später malte man die Eier auch in anderen Farben an. Die Tradition hat sich bis heute gehalten.

EDITORIAL

Die Konstante in schwierigen Zeiten



Foto: SPREE-PR/Archiv

Liebe Leserinnen und Leser,

noch immer gibt es Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben, und Menschen mit Mund-Nase-Abdeckung sind das deutliche Zeichen dafür, dass ES immer noch da ist. Aber wir sind es auch und unsere Dienstleistungen eine Konstante in schwierigen Zeiten. Denn egal, ob für Ihre Arbeitsstelle oder für zu Hause – unter größtmöglicher Hygiene- und Sicherheitsvorkehrungen stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WAV Elsterwerda die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung rund um die Uhr sicher.

Damit das so bleibt, investieren wir auch in diesem Jahr in unsere Netze und Anlagen. Wo das nötig sein wird, lesen Sie unter anderem in dieser Ausgabe der LWZ. Ebenso, wie ein neuer Scheibeneindicker auf unserer Kläranlage für die Optimierung der Prozesse sorgt, welche Veränderungen es in diesem Jahr bei der Zählerablesung geben wird und warum Herold Quick der neue Vertreter der Verbandsgemeinde Liebenwerda in unserer Verbandsversammlung ist.

Auch wenn die Rückkehr zur gewohnten Vor-Corona-Lebensqualität noch immer nicht erfolgen kann, lassen Sie uns die bevorstehenden Ostertage so gut wie möglich genießen. Ich wünsche Ihnen frohe Ostern und einen möglichst heiteren, sonnigen, schönen Frühling! Vor allem aber bleiben Sie gesund!

Maik Hauptvogel

Verbandsvorsteher des WAV Elsterwerda



WASSER ZEITUNG-LESER FRAGEN – DIE REDAKTION ANTWORTET

Warum lassen wir Abwasser nicht (mehr) verrieseln?

Die WASSER ZEITUNG bekam im Herbst 2020 Post von Astrid Sch. aus dem Barnim. Sie schrieb uns: „Warum kann man das geklärte Wasser nicht im Gelände verrieseln und so wieder in der Region nutzen? Besonders das Wasser aus den großen Städten könnte doch so aufgehoben und regional wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden. Es bedarf eines technischen Aufwandes, aber lohnt das nicht vor dem Hintergrund der trockenen Sommer und immer weiter absinkenden Grundwasserständen?“ Wir haben uns dazu mit Experten in Verbindung gesetzt. Hier unser Bericht.

Die Geschichte der Rieselfelder im Berliner Umland reicht bis ins ausgehende 19. Jahrhundert zurück. Als die Metropole 1873 beginnt, ihre Kanalisation auszubauen, wohnen hier bereits mehr als eine Million Menschen. Epidemien (etwa Typhus-Erkrankungen) sollen durch das Ableiten von Fäkalien aus dem Stadtgebiet zurückgedrängt werden. Und genau das schafft das Rieselfeldsystem, das zur Jahrhundertwende – aufgeteilt in alle Himmelsrichtungen – bereits die Größe von mehr als 20.000 Fußballfeldern umfasst. „Noch in den letzten DDR-Jahren wurden zum Beispiel auf den Rieselfeldflächen in Hohrucksfeldern mehr als 10.000 Liter pro Quadratmeter und Jahr aufgebracht“, erinnert sich der emeritierte Professor für Bodenkunde der TU Berlin Gerd Wessolek. „Es war Abwasser, das über Sedimentationsbecken nur mechanisch, aber sonst ungerichtet – weder chemisch noch biologisch – verrieselt wurde. Es war in gewisser Weise ein Höchstlastbetrieb in jeglicher Weise.“ In der Konsequenz führte diese Praxis



Die modernen Rieselfelder des Abwasserverbandes Braunschweig aus der Luft. Für die Berechnungserlaubnis durch die zuständige Obere Wasserbehörde spielen Wassermengen und der Gehalt an Stickstoff (N) und Organik (CSB) zu ausgewählten Zeiten eine Rolle.

zu einem lokalen Grundwasseranstieg bis knapp 1 m unter Geländeoberfläche, zu extremen Bodenbelastungen sowie Geruchsbelästigungen, von denen ganz Buch betroffen war. „An eine landwirtschaftliche Nutzung wie ursprünglich war zu der Zeit nicht mehr zu denken. Selbst für DDR-Verhältnisse wurde das Verrieseln mehr und mehr untragbar.“ Abgelöst wurde diese Abwasserentsorgung durch die Inbetriebnahme des Klärwerks Schönerlinde 1985. Eine Reaktivierung der Flächen begann anlässlich der 750-Jahrfeier Berlins 1987. Durch erfolgreiche Sanierungsprojekte entwickelte sich die „Stinkelandschaft zur Erholungslandschaft“, so Prof. Wessolek augenzwinkernd.

Die Aktivität des Bodens nutzen

Ob es für den Großraum Berlin nochmal eine Rückkehr zur Verrieselung geben könnte? Das will der Bodenexperte nicht ausschließen. „Eine neue und moderne Abwasserverrieselung an dezentralen sinnvollen Punkten, die all

unsere Forschungserfahrungen einbezieht – also nach neuestem Stand der Technik – wäre aus meiner Sicht ein sehr, sehr interessanter Ansatz“, so Gerd Wessolek. „Es könnte gegebenenfalls helfen, die Wassermangelprobleme zu lösen. Wenn Sie alleine an die Tesla-Werke denken... Dort fehlt massiv Wasser für die Ansiedlung produzierender Industrie.“

Ein gutes Beispiel für diese Praxis findet sich in Niedersachsen. Der Abwasserverband Braunschweig betreibt Rieselfelder und stellt sein geklärtes Abwasser für landwirtschaftliche Flächen zur Verfügung. „Durch die Abwasserreinigung in konventionellen Kläranlagen werden Spurenstoffe, Mikroplastik etc. nur begrenzt eliminiert. In Fällen ohne nachgeschaltete Behandlung gelangen diese Stoffe daher direkt in ein Gewässer, also den Vorfluter“, so die Geschäftsführerin Dr. Franziska Gromadecki. „Daher können auch moderne Abwasserreinigung an dezentralen sinnvollen Punkten, die all

Abwasserreinigung in der Kläranlage nur in sehr geringem Umfang verhindert werden.“ Ihr Unternehmen setzt daher auf die Behandlung des Abwassers durch „Land“, also die biologische Aktivität des Bodens. „Dabei werden Spurenstoffe und Altarzneireste in erheblichem Umfang im Boden zurückgehalten und mineralisiert, sodass sie die Vorfluter und das Grundwasser nicht mehr belasten.“

Auch EU will Wasser wiederverwenden

Eine Wasserwiederverwendung wird aufgrund des Klimawandels auch in Regionen an Bedeutung gewinnen, die bisher eine gute Wasserverfügbarkeit hatten. Die EU hat hierauf bereits reagiert und im Mai 2020 die EU-Verordnung über Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung – kurz EU-Water-Reuse-Verordnung – verabschiedet. „Die neue EU-Verordnung zielt nicht nur auf eine EU-weite Vereinheitlichung der Anforderungen an die Wasserwiederverwendung ab, sondern fordert die Mitgliedstaaten auch zur aktiven Auseinandersetzung mit deren Umsetzbarkeit auf der Ebene der Flussgebietseinheiten auf“, betont Dr. Friedrich Hetzel, Abteilungsleiter Wasser- und Abfallwirtschaft bei der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Dabei bezieht sie sich zwar konkret auf die Wasserwiederverwendung zur landwirtschaftlichen Bewässerung, weitere Nutzungen sind potenziell möglich, aber nicht detaillierter erwähnt.“

Die Verordnung, die am 26. Juni 2023 in allen EU-Mitgliedstaaten verbindlich in Kraft tritt, regelt vor allem das Risikomanagement. Die DWA begrüßt grundsätzlich die Wasserwiederverwendung als eine Möglichkeit, auf Wasserknappheit zu reagieren. „Die Wasserwiederverwendung muss aber im Einklang stehen mit dem Verschlechterungsverbot für Grundwasser und Oberflächengewässer der EG-Wasserrahmenrichtlinie“, so Hetzel. Er ergänzt: „Das zu erstellende und umzusetzende Risikomanagement und die Risikobewertung sind sehr umfassend beschrieben, aber wenig konkret. Ein Betreiber einer Wasseraufbereitungsanlage wird damit überfordert sein.“ Seine Forderung an die Politik: Da müsse in den nächsten gut zwei Jahren noch Klarheit geschaffen werden.

» Mehr Infos zu Historie und Aufbereitung der ehemaligen Berliner Rieselfelder finden Sie auf der Internetseite www.berliner-rieselfelder.de Wenn wir auch Ihre Fragen zu den Themen Trinkwasser und Abwasser beantworten sollen, richten Sie diese bitte per E-Mail an: wasser@spree-pr.com.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Wasserwirtschaft: [@WasserZeitung](https://twitter.com/WasserZeitung), [@SpreePR](https://www.facebook.com/SpreePR), [@SpreePR](https://www.instagram.com/SpreePR)

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast:

20 Jahre Wikipedia – die WASSER ZEITUNG ist natürlich dabei:

GAST-KOMMENTAR: DR. MICHAELA SCHMITZ, BEVOLLMÄCHTIGTE WASSERWIRTSCHAFT, BDEW BERLIN

Neue EU-Trinkwasserrichtlinie – nach über 20 Jahren

Die neue EU-Trinkwasserrichtlinie vom 16.12.2020 muss bis zum 12.01.2023 in Deutschland umgesetzt werden. Der BDEW fordert eine 1:1-Umsetzung, nationale Verschärfungen lehnt er ab. Die Richtlinie stärkt die Sicherheit der Wasserversorgung. Qualitätsparameter und -werte wurden an den technisch-wissenschaftlichen Stand angepasst. Mehr Transparenz bieten künftig wirtschaftliche Fakten zu Wasser. Kernelemente der Umweltrichtlinie sind insbesondere die Organisationshoheit der Mitgliedstaaten und der verbesserte Zugang zu Trinkwasser. Positiv bewertet der BDEW Möglichkeiten, Trinkwasser in Kantinen,



Restaurants oder an öffentlichen Stellen mit Trinkbrunnen zugänglich zu machen. EU-weit harmonisierte Regelungen zu Materialien und Werkstoffen in Kontakt mit Wasser stärken zudem den Gesundheitsschutz der EU-Bürger. Durch die Risikobewertung können Verursacher bei der Festlegung von Vorsorge- und Abhilfemaßnahmen einbezogen werden. Die Verknüpfung der EU-Trinkwasserrichtlinie mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie verdeutlicht die Notwendigkeit des Schutzes der Trinkwasser-Gewinnungsgebiete. Angesichts von Nitrat- und Pestizidbelastungen in vielen Einzugsgebieten ein längst überfälliger Schritt.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Barnau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maitiorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ultrich Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH Redaktionsschluss: 24.03.2021 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Natürlich, köstlich, typisch

Der Geschmack des Spreewalds in einer Kiste

Wo der Spreewald am schönsten ist, darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein. Nicht aber, wo seine leckersten Stückchen liegen. Die gibt es nur in der Spreewaldkiste. Da steckt alles drin, was das „Land der 1.550 km Fließe und Kanäle“ an kulinarischen Highlights zu bieten hat.

Die gute alte Spreewaldgurke ist dabei, denn besser kann man Gurken nicht. Denkste! Das knackige Gemüse wird gerade neu erfunden. „Na, wohl eher veredelt“, meint André Friedrich, Erfinder und Chef der Spreewaldkiste. „Sie bleiben nämlich gewohnt bissfest, werden aber mit Spreewaldtherme-Solewässer aus 70 Metern Tiefe, komplett ohne Konservierungsstoffe und nur mit frischen Kräutern zur Premiumvariante.“

Die Qualitäts-Messlatte liegt hoch für Gaumen- und Magen-

schmeichler in der Spreewaldkiste. Kein Problem für manch regionale Manufaktur, die mittlerweile Köstlichkeiten aufzischen, dass einem der Atem stockt. Und das liegt nicht nur am wunderbar urwüchsig-scharfen Meerrettich. Der gehört zu den traditionellen Leckerbissen des Spreewalds und auch in André Friedrichs kulinarische Probier-Box. Ebenso das goldgelbe, intensiv-nussige Bio-Leinöl, an dem man in keinem Hofladen, keinem Restaurant oder Imbiss in der Lausitz vorbeikommt.

Zurück zu den guten Wurzeln

Bis in die 1970er Jahre galt die Kulturlandschaft im südöstlichen Brandenburg auch als üppiges Streuobstwiesen-Paradies. Dann wurden viele gerodet.

Doch der Obst-Einheitsbrei, der von weither eingeflogen wurde, ließ den ausgeprägten Geschmack einheimischer Früchte vermissen. Man pflanzte neue Bäume. Die liefern inzwischen die Zutaten für Cathrin Kluges selbstgemachte Konfitüren mit mindestens 75 Prozent (!) Fruchtanteil.

„Von aromatischer Quitte über hier kultivierte exotische Kalamansi bis zu altherwürdigen Gubener Spillingen ist alles dabei“, schwärmt der gebürtige Spreewälder Friedrich von den Mea-Rosa-Fruchtaufstrich-Träumen. Typisch für den oft mystisch wirkenden Landstrich ist auch Topinambur. Das kalorienarme, ballaststoffreiche Wurzelgemüse führte lange ein Schattendasein, bis es die Salatschüsseln und Kochtöpfe derer eroberte, die auf gesunde und leckere Ernährung setzen. In die Spreewaldkiste kommt er von Oktober bis April frisch gemietet, wenn kein Frost ist.

Von Aalwurst bis Zahlreich-Prämierter

Jüngster Kisten-Neuzugang ist das Spreewälder Rauchsatz. Gut, Meerrettich, „wächst“ jetzt nicht im Biosphärenreservat, wohl aber die verwendeten Kräuter. Und vor allem das Erlehenholz, über dem das weiße Gold bei 15 bis 20 Grad kalt geräuchert wird und seinen typischen Spreewald-Geschmack bekommt.

Apropos bekommen: Man bekommt in der Spreewaldkiste außerdem vegane Aufstriche, Säfte, Senfe, Würstwaren wie Hausmacher Leberwurst, Gurkenleberwurst oder Aalwurst und Deftiges vom Wild im Glas. Alles selbstverständlich frisch, gesund, made in Spreewald und vielfach prämiert.



„Hmmm, da läuft einem schon beim Anblick der Leckerbissen das Wasser im Mund zusammen!“ Saskia entscheidet sich für alle und freut sich auf ein Spreewald-Essen mit Freunden.

Chilknacker dürfen auf keinen Fall fehlen.

Andere Region – andere Spezialitäten

Alles aus Sanddorn in der Havelregion

Das Eldorado für Delikatessen und Kosmetik aus den leuchtend orangefarbenen Früchten der „Zitrone des Nordens“ liegt in Petzow. Ob Sanddorn-Schokolade, Gummibärchen, -Saft, -Likör oder -Creme – hier findet jeder seine Favoriten. www.sanddorn-christine-berger.de

„Kuhbiläum“ im Unteren Odertal

Der Stolz Udo – ein Heumilchkäse, benannt nach dem futerspendenden Unteren Odertal – führt die Zusatzstofffreien Milchprodukte vom Ökohof Stolz Kuh in Lunow-Stolzenhagen an. Auf zum Hoffest „Kuhbiläum“ am 1. Mai 2021. www.stolzekuh.de

Bio-Fleisch aus Dolgelin (bei Seelow)

Schweine aus eigener Aufzucht und Rinder vom Bauern aus der Region liefern die Zutaten für 40 Würst- und zehn Schinkenarten, Sülzen und Schmalzvarianten der Landfleischerei mit Hofladen, Verkaufsfahrzeugen und Mittagstisch. www.landfleischerei-dolgelin.de

Spreewaldkiste

- Gegründet 2017 von André Friedrich
- Idee: gesunde, hochwertige Produkte aus der Region für zu Hause
- Motto: Nur das Beste kommt in die Kiste
- Jährlich schickt er rund 1.000 Pakete in die weite Welt – bis nach Kanada
- Auch im Mini-Hofladen in Cottbus-Maiberg sind die Spreewälder Spezialitäten zu haben oder im Spreewald-Imbiss gleich zu genießen
- Online-Hofladen: www.spreewaldkiste.de



Mehr Spitzenprodukte?

Auch in Ihrer Region gibt es Leckerer zum Abbeißen, Dahinschmelzen und Genießen? Schreiben Sie uns, mit welcher Spezialität wir Sie in der Sommer-Ausgabe der WASSER ZEITUNG überraschen könnten. Per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: wasser@spree-pr.com

Ablesen, bitte!



Eine Ära geht zu Ende. 28 Jahre lang kamen sie im Auftrag des Verbandes bei den Kunden vorbei, um die „Wasseruhren“ für die Jahresverbrauchsrechnung abzulesen. Dann tauchte Corona auf und schaffte Tatsachen. Auch beim WAV Elsterwerda.

„Die Kontaktbeschränkungen verhinderten unseren Ablese-Service im vergangenen Jahr“, sagt Petra Körner vom Bereich „Beiträge und Gebühren“, kurz BEGE. Weil fast alle ausgefüllten Ablesekarten pünktlich zurückgeschickt wurden, stellt der Verband ab sofort auf die Zählerstandserfassung in Kunden-Eigenregie um. Christel Sehmisch und Günter Horn hätten „selbstverständlich noch eine Weile weitergemacht“, nicht nur wegen der willkommenen Abwechslung. „Der Kontakt zu den Leuten hat mir immer Spaß gemacht“, betont die ehemalige Versicherungsfachfrau. „Manche kannte ich schon

so lange, dass ich mich nicht mal mehr ausweisen musste oder beim Einkäufen erinnert wurde, dass wir doch bald wieder einen Termin machen müssten.“ Neun Jahre lang gingen beide von Haus zu Haus – Christel Sehmisch in Bad Liebenwerda, Günter Horn in Plessa – und notierten gewissenhaft die Zählerzahlenfolgen von über 800 Messgeräten. „Das werde ich schon vermissen“, meint

„Es ist uns ein Bedürfnis, unseren langjährigen unermüdlichen Ableserinnen und Ablesern für ihren ausdauernden Einsatz herzlich zu danken.“

Verbandsvorsteher
Maik Hauptvogel

der Kegelfreund aus Plessa und seine 74-jährige Ex-Ablese-Kollegin ergänzt: „Irgendwann wäre aus Altersgründen eh Schluss gewesen, jetzt hat Corona das erledigt. Eine schöne Zeit bleiben die Ablesejahre ja trotzdem.“ In der Sommerausgabe der LWZ erfahren Sie, wie die neue Zählerablesung ablaufen soll.



Nicht überall sind die Wasseruhren so leicht ablesbar wie hier. Aber Zählerstände sind selten lang und deshalb schnell notiert.

Kompetente Verstärkung

Herold Quick sitzt für Bad Liebenwerda in der Versammlung des WAVE

Er ist Bürgermeister der Verbandsgemeinde Liebenwerda. Die vier Verbandsgemeinde-Städte Bad Liebenwerda, Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe, Uebigau-Wahrenbrück werden auch von vier verschiedenen kommunalen Verbänden mit Trinkwasser- und von Abwasser entsorgt. Für Falkenberg gehört Herold Quick bereits seit 2002 dem Wasserparlament des zuständigen Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverbandes (HWAZ) an. Seit

vergangenem Jahr vertritt er zudem die Kurstadt Bad Liebenwerda in der Versammlung (VV) des Wasser- und Abwasserverbandes Elsterwerda (WAVE). Die LWZ hat mit dem parteilosen Kommunalpolitiker gesprochen.

Herr Quick, Sie sind zwar der Neue im WAVE-Wasserparlament, aber alles andere als neu im Geschäft. Wie waren die ersten Zusammenkünfte? Zunächst war ich überrascht,



dass wir nur zu viert sind. Ich hatte wirklich gedacht, dass es wie beim HWAZ auch so an die zehn sein würden. Und auch mehr Gäste, denn jeder Bürger

Foto: privat

kann ja am öffentlichen Teil der Sitzungen teilnehmen. Aber gut, Diskussionen in kleinen Teams laufen straffer ab und führen schneller zu Entscheidungen. Und da ich die drei Mitglieder der VV aus vielen Bürgermeisterzusammenkünften und auch Herrn Hauptvogel schon kannte, habe ich mich nicht neu gefühlt.

Im benachbarten HWAZ sind Sie Vorsitzender der VV und gelten als Macher. Ist es nicht schwierig, in der WAVE-VV „nur“ Mitglied zu sein? Überhaupt nicht. Ich bin ja

kein Besserwisser. Und die grundlegenden Aufgaben sind bei jedem Verband gleich, nämlich Trinkwasser- und Abwasserentsorgung rund um die Uhr

zu stabilen, bezahlbaren Gebühren für die Bürger sicherzustellen. Dafür gibt es verschiedene gute Wege. Ich lerne jetzt die Besonderheiten beim WAV Elsterwerda kennen und schaue in meinem reichen Erfahrungsschatz, was vielleicht auch hier umsetzbar wäre.

Haben Sie ein Beispiel dafür? Sogar zwei. Die obendrein belegen, dass in Elsterwerda kompetente Leute arbeiten. Nehmen wir die Trinkwasser-Ersatzleitung vom Wasserwerk Oschätzchen nach Elsterwerda. Der Bau war akribisch und unter Berücksichtigung vorhandener Finanzen und stabiler Gebühren geplant worden. Doch auftretende Havarien zwingen uns nun, schneller zu handeln. Mit kommunalen Umlagen ist es möglich, die Kunden nicht zusätzlich zur Kasse

zu bitten. Das kannte ich beim HWAZ nur aus früheren Jahren.

Und Beispiel 2? Die Idee, hier sogenannte Bypässe an die alte Leitung zu legen, hatte man längst diskutiert und auch schon entschieden, dass die Überbrückung von schadhafte Abschnitten mit neuen Rohrstücken nur Flickwerk und bei einer so wichtigen Leitung nicht praktikabel wäre. So ist das, wenn Fachleute und Macher am Werk sind. Es macht Spaß, gemeinsam am selben Strang zu ziehen. Wenn es jedoch um direkte Belange und Interessen von Bad Liebenwerda geht, dann werde ich mich auch dafür starkmachen und ein fairer Verhandler sein, keine Frage.

Welche Themen stehen aktuell im Fokus? Im Moment schultert unser

Die Flotte Lotte für den Schlamm

Der neue Scheibeneindicker macht die Schlammbehandlung effizienter

Wenn es um die Neuanschaffung von Maschinen, Geräten oder Anlagen für die Optimierung von Abläufen geht, prüfen die Abwasser-Fachleute beim WAV Elsterwerda sehr genau, welche sich eignen. Beim Scheibeneindicker S-DISC war es Technik-Liebe auf den ersten Blick.

ein bisschen aussieht wie eine riesige Flotte Lotte und auch nach deren Prinzip funktioniert (siehe Grafik). „Die Anlage besteht überwiegend aus Edelstahl, was sie auch vorm Rosten schützt“, ergänzt Sylvio Graf. Kurzum: Der WAV Elsterwerda gab den Bau einer auf seine konkreten Belange zugeschnittenen Schlammeindickungsanlage bei Huber SE in Berching in der Oberpfalz in Auftrag.

Bewährung in der Praxis

Im März wurde das gute Stück in Teilen geliefert. Ende April, so der Plan, wird die Flotte Lotte zur Schlammeindickung auf der Kläranlage Elsterwerda in Betrieb gehen und den Schlamm kompakter und damit besser geeignet für die Gewinnung von Biogas machen. Wenn sich alles gut einspielt, dann soll

Der Musteraufbau der Anlage und ihre einfache, aber effektive Funktionsweise überzeugten die WAVE-Abwasserfachleute.



Die Teile der knapp eine Tonne schweren Anlage wurden gleich in die Maschinenhalle der Kläranlage geliefert. Hier wird der Eindicker zusammengebaut: Scheiben, Motor, Schaltanlage, dazu müssen die Verbindungsleitungen ins jetzige Gefüge der Schlammbearbeitung eingepasst werden.

Fotos: WAVE/Graf



Fotos: Huber SE

2022 oder 2023 auch die zweite Siebtrommel in den Ruhestand gehen – sprich verschrottet werden – und durch eine zweite S-DISC ersetzt werden.

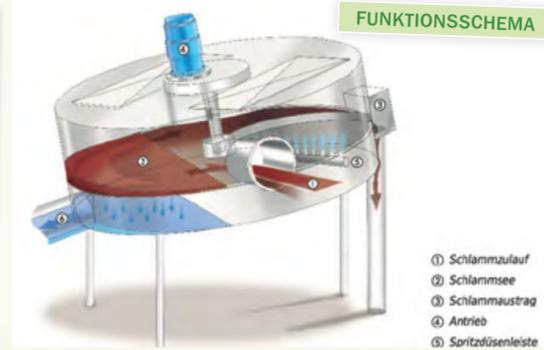
Funktionsweise

So beschreibt der Hersteller seinen Scheibeneindicker: „Herzstück des S-DISC-Eindickers ist eine sich langsam drehende Filterscheibe, auf der geflockter Schlamm und Filtrat getrennt werden. Ein Leitblech verteilt den Zulauf aus dem Flockungsreaktor gleichmäßig über den Siebradius, bevor schwimmend gelagerte Schikanen den Schlamm umschichten und so die Filtration unterstützen. Durch die Tellerdrehung wird der eingedickte Schlamm von einem feststehenden Leitblech vom Sieb gestreift, eine unter dem Teller installierte Spritzdüsenleiste spült danach im Sieb anhaftende Schlammpartikel zurück in den zulaufenden Schlammstrom.“

Weitere Vorteile der S-DISC

- günstiges Preis-Leistungsverhältnis, da 80 % der Siebfläche permanent genutzt werden
- kompakte Bauform
- keine Schmierstellen
- minimaler Flockmittelverbrauch durch vorgeschalteten Flockungsreaktor und schonende Schlammaufgabe
- minimaler Steuerungsaufwand
- Geräuschpegel maximal 68 dB (A)

FUNKTIONSSCHEMA



- 1 Schlammzulauf
- 2 Schlammsee
- 3 Schlammstrag
- 4 Antrieb
- 5 Spritzdüsenleiste

Alles nach Plan – nach Wirtschaftsplan

Auf der WAVE-Website sind sie nachzulesen – und auch in dieser Zeitung, der LWZ, berichten wir immer wieder über diverse Bauarbeiten an Leitungen, Netzen und Anlagen im Verbandsgebiet. Wer entscheidet eigentlich, was wann wer baut und erneuert?

der Erneuerungsmaßnahmen des WAV Elsterwerda für 2021 ab. In diesem Jahr stehen folgende Investitionen im Plan:

Erneuerung der Trinkwasserleitungen

- Elsterwerda**
Großenhainer Straße, Kiesgrubenweg, Lauchhammerstraße (im Bereich des Tankcenters)
- Prösen**
Fortsetzung der Baumaßnahmen an der Ortsdurchfahrt B 169 (insgesamt vier Bauabschnitte bis 2022)
- Dreska**
Elsterwerdaer Straße, Dorfplatz
- Wasserwerk Oschätzchen**
1. Bauabschnitt zur Erneuerung der Trinkwassertransportleitung nach Elsterwerda



Foto: SPREE-PR/Prischel

Wassermeister Heiko Pirschel entscheidet auch anhand von Unterlagen, welche Investitionen in seinem Bereich nötig sind.

„Darüber befindet in jedem Fall die Versammlung“, erklärt Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel. „Der Verband erstellt dafür in jedem neuen Kalenderjahr einen Wirtschaftsplan. Der ist dann der Leitfaden für Investitionen.“ Beim WAVE werden spartengerechte Wirtschaftspläne erarbeitet, das heißt einer für den Trinkwasserbereich und einer für den Abwasserbereich. Deren Leiter tragen die für notwendig erachteten Baumaßnahmen zusammen, die von den Mitgliedern der Versammlung unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten des Verbandes diskutiert und dann entweder in den Wirtschaftsplan (WP) fürs nächste Jahr aufgenommen oder zurückgestellt werden. „Unseren WP erhält dann die Aufsichtsbehörde im Landkreis Elbe-Elster zur Prüfung und Genehmigung“, so Maik Hauptvogel. Das ist die Voraussetzung, um die jeweilige Baumaßnahme gemäß VOB (Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen) ausschreiben zu können. Das preisgünstigste Angebot dabei wird der Versammlung vorgeschlagen, die eine Beschlussvorlage verabschiedet und den Verbandsvorsteher zur Vergabe der Baumaßnahme an das vorgeschlagene Bauunternehmen beauftragt. – So lief es auch im Vorfeld

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda



www.wav-elsterwerda.de

Am Klärwerk 8 · 04910 Elsterwerda

Tel. 03533 4894-50 · Fax 03533 4894-55

info@wav-elsterwerda.de

Öffentlichkeitsarbeit: Tel. 03533 4894-53

Kundencenter: Tel. 03533 4894-0

Gebührenaufrechnung: Tel. 03533 4894-27 oder -28

Technische Angelegenheiten

Tag-/Nachtbereitschaft: Tel. 03533 4894-20

Entsorgung von Fäkalien: Tel. 0800 0803940 (kostenfrei)

oder 03535 403013

(auch im Havariefall, am Wochenende und feiertags)

Sprechzeiten: Dienstag 08.30 – 12.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag 08.30 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Mo, Mi, Fr nach Vereinbarung

Untere Wasserbehörde

Nordpromenade 4a · 04916 Herzberg · Tel. 03535 469356



Das attraktivste Wassertourismusrevier im europäischen Binnenland gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern entwickeln – kein geringeres ist das Ziel des WIN-Projektes, an dem seit 2004 gearbeitet wird. Ein großes zusammenhängendes Charterrevier sollen noch viel mehr Wassersportfans auf fuhrerscheinfreien Ausfahrten entdecken können.

Für eine „Win-Win“-Wasserregion!



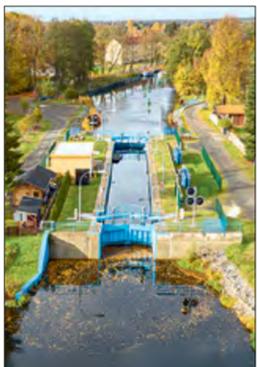
Größtes Projekt derzeit: die Grundinstandsetzung der historischen Finowkanalschleusen. Die Bauarbeiten sollen 2022 beginnen. Im Bild die Schleuse Leesenbrück 1.



Fotos (2): J. Pollok

„Zu diesem Zweck sollen bereits bestehende, aber nicht durchgehend verbundene wassertouristische Reviere durch ‚Lückenschlüsse‘ zu einem großen Charterrevier vernetzt werden“, erläutert Julia Pollok, Leiterin des WIN-Projektbüros. „Es wurden bestimmte ‚Lücken‘ im Netz ausgemacht, die durch die Wiederherstellung von nicht mehr genutzten Wasserstraßen und Schleusen geschlossen werden können.“

Dabei geht es gut voran. Hinter das erste WIN-Teilprojekt „Neubau Werbellin Kanal“ konnte bereits ein Erledigt-Häkchen gesetzt werden. Dabei handelt es sich um einen 4 km langen Kanalabschnitt zwischen dem bestehenden Werbellin Kanal nördlich der Havel-Oder-Wasserstraße und dem Finowkanal. Dieser Abschnitt war in den 1920er Jahren größtenteils zugeschüttet worden. „Durch den Neubau wurde eine für Charterboote fuhrerscheinfreie Verbindung zwischen dem Finowkanal und dem Werbellinsee geschaffen“, berichtet Julia Pollok. Der Ausbau des Werbellinkanals – unterstützt mit Mitteln des Landes Brandenburg – erfolgte durch die Gemeinde Marienwerder. Es ist das erste Kanalbauprojekt in Deutschland, das kommunal finanziert wurde.



Projekt Finowkanal

Größtes Projekt ist derzeit der Erhalt der motorisierten Schifffahrt des Finowkanals, der ältesten noch schiffbaren künstlichen Wasserstraße Deutschlands. Sie beging im vergangenen Jahr ihr 400-jähriges Jubiläum. „In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt wird der 2020 gegründete Zweckverband Region Finowkanal die zwölf historischen Finowkanalschleusen vom Bund in zwei Schleppepaketen übernehmen, grundinstandsetzen und betreiben“, beschreibt Julia Pollok das Vorhaben, dessen Bauarbeiten 2022 beginnen sollen. Der Bund trägt dabei die Hälfte der Investitionskosten, das Land Brandenburg hat dem Zweckverband für die andere Hälfte eine 95-prozentige Förderung bewilligt.

Der fast 100 Jahre ungenutzte Kanalabschnitt des Langen Trödels zwischen Liebenwalde (im Bild) und Zerpenschleuse wurde von 2013 bis 2015 einschließlich des Neubaus einer Schleusenanlage 2, zweier Klappbrücken und einer Hubbrücke wiederhergestellt.

Baufeldfreimachung erfolgt. „Durch den Neubau der Schleuse Friedenthal wird der Ruppiner Kanal an das touristisch attraktive Stadtzentrum Oranienburgs angebunden“, so Julia Pollok und weist gleich auf das nächste Projekt hin: die „Nordumfahrung Oranienburgs“ einschließlich Wiederherstellung der beiden außer Betrieb stehenden Schleusen Sachsenhausen und

HINTERGRUND

Die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Wassertourismus Initiative Nordbrandenburg (WIN-AG) wurde 2004 gegründet. Heute umfasst sie neun Mitglieder: die Landkreise Barnim, Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin, die Städte Eberswalde, Liebenwalde, Neuruppin, Oranienburg und Templin sowie die Gemeinde Wandlitz. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist ständiger Gast. Interessierte Kommunen, die die wassertouristische Entwicklung in ihrer Region vorantreiben wollen, sind herzlich zur Mitwirkung und Kontaktaufnahme eingeladen: www.win-brandenburg.de. Die Infrastrukturprojekte der WIN-AG werden in öffentlich-öffentlicher Partnerschaft (ÖÖP) in unterschiedlichen Zusammensetzungen von Bund, Land Brandenburg und Kommunen der WIN-AG umgesetzt und finanziert, teilweise auch mit EU-Mitteln.

Das Ziel: Mehr Komfort

Mit großen Schritten geht es auch bei der Wiederherstellung der 1959 zugeschütteten Schleuse Friedenthal in Oranienburg voran, wo derzeit die

Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind gemeinsam an Bord

GEHEIMTIPPS!

Befahren Sie 2021 den historischen Finowkanal mit seinen handbetriebenen Schleusen noch einmal in der gesamten Länge, bevor 2022 die Instandsetzungsarbeiten am ersten Schleusenpaket beginnen. Eine Dampfbootparade, die eigentlich zum 400-jährigen Jubiläum geplant war und pandemiebedingt ausfallen musste, soll dieses Jahr nachgeholt werden. In der Region am östlichen Ende des Oder-Havel-Kanals warten überdies als Highlight das alte Schiffshebewerk Niederfinow sowie das neue, welches 2021 in Betrieb gehen soll, auf touristische Ausflügler zu Wasser und zu Land.

Hausboote, Motorboote und Kanus können bei zahlreichen Charterunternehmen und Kanuvermietungen in der Brandenburgischen Seenplatte gebucht werden. Eine wassertouristische Karte, die in den Kartenblättern „Ruppiner Seenland“ und „Barnimer Land & Templiner Gewässer“ erschienen ist, gibt Auskunft über Mietstationen, Marinas und Sehenswürdigkeiten in der Region. Die Karten sind beim Tourismusverband Ruppiner Seenland, der WITO Barnim oder direkt über die WIN kostenlos zu beziehen. Diese und weitere hilfreiche Internetpräsenzen für die Planung Ihres Törns in der Brandenburgischen Seenplatte finden Sie nachstehend:

- www.ruppiner-reiseland.de
- www.barnimerland.de
- www.unser-finowkanal.eu
- www.wsa-oder-havel.wsv.de
- www.win-brandenburg.de

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON WASSER ZEITUNGS-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

Regen ist für meine Tonne

In diesem Jahr sollte es soweit sein. Endlich wollte ich meine Blumen, Stauden und Gewächse – oder zumindest einen Teil davon – in den Genuss des wertvollsten Naturproduktes bringen: Regen! Was dem bisher im Wege stand? Offen gesprochen, das Vertrauen in meine handwerklichen Fähigkeiten. Also ging ich das Thema zunächst theoretisch an und stellte mir folgende Fragen:

- An welchen Stellen des Grundstückes könnte ich mich überhaupt bedienen?
- Für welchen Teil der Gartenbewässerung wäre ein Vorrat sinnvoll und praktisch?
- Wie viel Geld möchte ich für die Installation ausgeben?
- Was können meine zwei „linken“ Hände selbst anpacken?



Um Regenwasser für die Bewässerung Ihres Gartens nutzbar zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Redakteur Klaus Arbeit (im Bild) empfiehlt jetzt anzupacken, damit zur Pflanzzeit eine gewisse Wasserreserve angespart ist.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Die erste Frage war schnell beantwortet. Vom Hausdach führen zwei Regenrinnen in eine Zisterne unter der Auffahrt, deren Inhalt versickert. Das Dach des Carports entwässert auf einen kleinen Pflanzbereich – für dessen Bedürfnisse eigentlich zu viel. Und der Ertrag der beiden schrägen Dachflächen des kleinen Gartenhäuschens versprenkelt relativ nutzlos an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn. Ich gehe online und checke die Angebote für Niederschlagsbehälter bei

mehreren Händlern. Erkenntnis: viel Schickes mit einer nach oben offenen Preisskala. Für den sicheren Stand muss unter Umständen die Stellfläche vorbereitet werden, Armaturen sind oft nicht inklusive. Wem also Design und ein Entnahmehahn wichtig sind, der sollte locker mit einem mittleren dreistelligen Betrag bei seinen Investitionen rechnen.

Wer die Fallrohre am Haus anzapft, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Bei Starkregen entsteht dort erheblicher Druck, dem die eingesetzte Ableitung standhalten muss. Besonderes Augenmerk ist auf die Dachrinnen zu legen. Verstopfun-

gen durch angehäuftes Laub könnten zu Stau im Fallrohr oder sogar unerwünschtem wie unkontrollierbarem Überlauf von der Rinne selbst führen. Mein Tipp für Regensammel-Einsteiger: Starten Sie – so vorhanden – am Carport! Diese Stellplätze haben eine durchschnittliche Dachfläche von 10–15 m². Das heißt, bei einem mäßigen Regenschauer mit 20 l/m² kommt schon mindestens eine Badewannenfüllung zusammen.

Da die Sommer immer trockener werden, sollten Sie Ihre Tonne(n) zeitig im Frühjahr aufstellen – WENN deren Material frostsicher ist. Ich habe mich schließlich für ein 90 cm hohes klassi-

sches 200-Liter-Metallfass entschieden. Der Schlosser aus dem Nachbarort stanzt eine Aussparung in den Deckel, um dem schnellen Verdunsten etwas vorzubeugen. Die Kinder versprachen, die triste Außenseite noch hübsch zu bemalen! Am Ablauf der Regenrinne des Carports ließ sich mit einer Schlauchschelle ein PVC-Schlauch befestigen (ganz einfach!) und in das Fass führen. Und – voilà – fertig ist das Reservoir. Ähnlich könnte man am Gartenhäuschen vorgehen. Da die meisten eher bescheiden groß sind und wenig Dachfläche haben, reichen dort kleinere Behälter. An einer Seite habe ich

die Regenrinne mit einer Säge gekürzt und in eine Zinkwanne (ca. 35 Liter Volumen) geführt. Jetzt hat der Hund immer Schlaberwasser.

Kurzum! Wenn ich den Regen fangen kann, sind Sie schon längst dazu in der Lage. Glauben Sie mir! Die ausgewählten Behälter müssen nicht die Welt kosten, aber werden mit Ihren Vorteilen überzeugen. Und: Sie benötigen künftig weniger vom guten Trinkwasser aus der Leitung. Denn das ist UNSER Lebensmittel Nummer 1, nicht das der Botanik. Na dann, gutes Gelingen!

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Im Frühling machen sich die Gärtnerleute wieder fleißig an die Arbeit. Ohne Wasser läuft da wenig – auch sie brauchen es, um ihre bunte Pracht zu entfalten. Was ist gemeint?

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 Sammelbehälter für Niederschlag
- 2 beliebter Frühblüher
- 3 größere Pflanzgefäße
- 4 gasförmiges Garten-„Nebenprodukt“
- 5 Ausbringen des Pflanzensamens
- 6 mechanische Lockerung des Gartenbodens
- 7 mehrjährige, üppig blühende Gartenpflanze
- 8 unterirdisches Regensammelbecken
- 9 Pflanzenkunde, Fachbegriff
- 10 Frühlingsmonat mit „Wonne“
- 11 Himmelsereignis am 21. Juni
- 12 Unterstellmöglichkeit für Autos



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen. Ob Sie in der Winterausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 x 50€
- 1 x 75€
- 1 x 125€

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum **31. Mai 2021** per Post an: **SPREE-PR Märkisches Ufer 34 10179 Berlin** oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com **Kennwort:** Frühlings-Wasser-Rätsel

© SPREE-PR | März 2021

DER Druck und DIE Versorgungssicherheit

Das perfekte Trinkwasser-Paar aller Zeiten – **gestern** – **heute** – **morgen**

Als unsere Vorfahren sich und ihre Bekleidung noch in Seen oder Flüssen wuschen und tags den Quell des Lebens für Zuhause von Brunnen oder öffentlichen Schwengelpumpen holten, waren Wasserdruck und Wasser-rund-um-die-Uhr egal. Doch versuchen Sie heute mal unter kläglich tröpfelnder Dusche sauber zu werden oder Ihre Waschmaschine in Gang zu setzen, wenn das Nass mit weniger als 1 bar angetrödelk kommt!

Glücklicherweise passiert das kaum noch. Denn die Wasserwirtschaft hierzulande hat enorme Anstrengungen unternommen, um das hohe Gut jederzeit in ausgezeichneter Qualität und mit zuverlässigem Druck zur Verfügung stellen zu können.

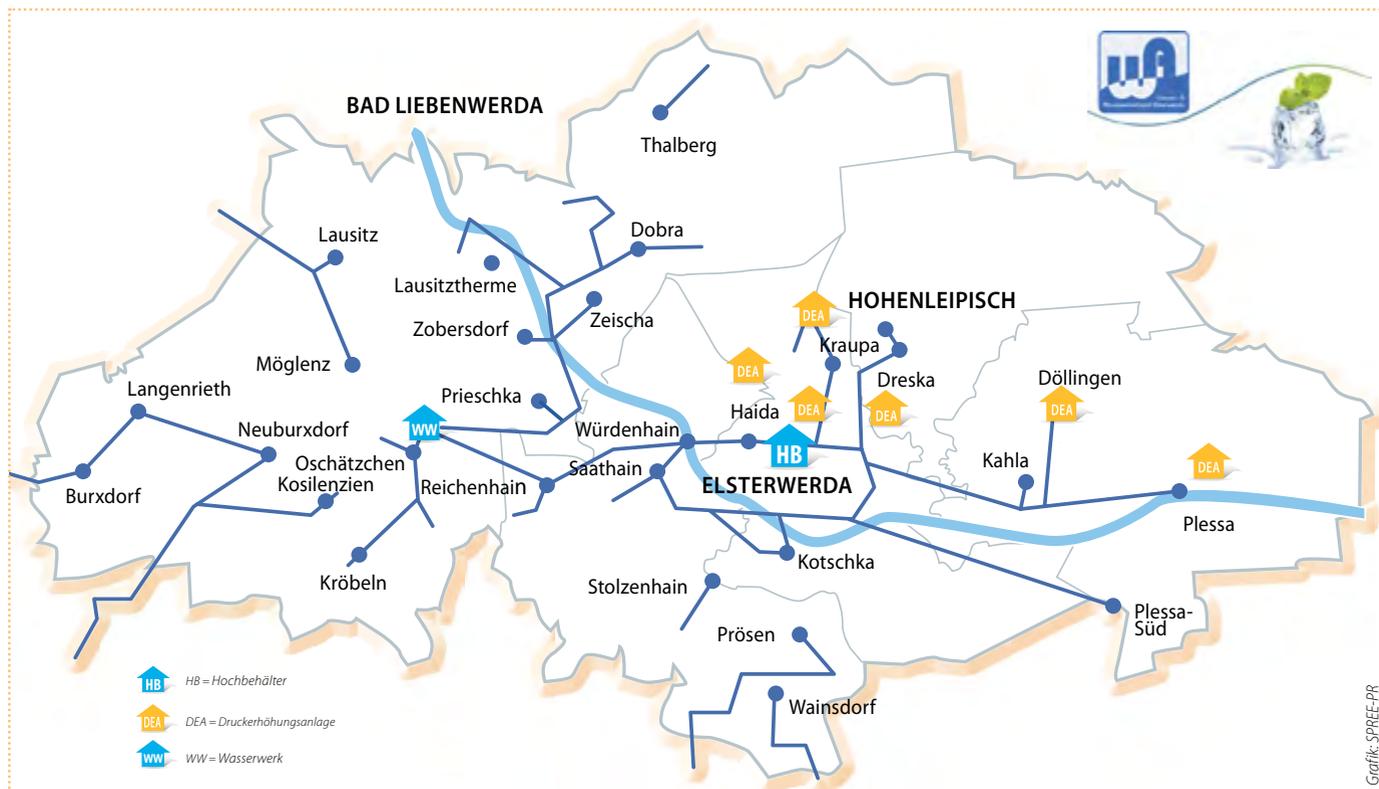
Rückblick

Die ersten Wasserleitungen im Verbandsgebiet waren Holzröhren – Gelegt im 16. und 17. Jh. vor allem für die Versorgung der Obrigkeit in Schlössern und Herrschaftshäusern. Sie endeten in Brunnen, aus denen Wasser bei Bedarf jederzeit geschöpft werden konnte. Der Ehrenbrunnen am Elsterschloss erinnert daran.

Während der Industriellen Revolution im 18./19. Jh. zog es die Menschen dorthin, wo es Arbeit gab: in die Städte. Auch in Elsterwerda und Liebenwerda entstanden Siedlungen, Mensch und Industrie brauchten nachhaltige Wasser-Maßnahmen. Elsterwerda erhielt 1906 sein erstes Versorgungssystem aus Leitungen, Wasserturm, Brunnen, Enteisungsanlage und Pumpstation. Liebenwerda baute 1907 Wasserleitungen und Wasserwerk, kurz danach Wasserturm und Pumpwerk.

Meisterwerk Wasserturm

Mit dieser Infrastruktur wurden Wasserdruck und Versorgungssicherheit zum unzertrennlichen Paar. Konstrukteure nutzten bei den Wassertürmen nicht nur das physikalische Prinzip der kommunizierenden Röhren für konstanten Druck, indem sie ihre Bauwerke möglichst an der höchsten Stelle des jeweiligen Ortes errichten ließen oder ihm „lange Beine“ bauten. Sie statteten die auch architektonisch bemerkenswerten Meisterwerke mit den ersten großen Hochbehältern zur Speicherung von vielen hundert Litern Wasser aus. Später erledigten größere Erddepots und elektrische Pumpwerke viel einfacher und güns-



Das Wasserleitungsnetz des WAV Elsterwerda und die im Verbandsgebiet verteilten Druckerhöhungsanlagen im Überblick.



1913/14 baute man in Elsterwerda-Biehla eine zentrale Versorgungsanlage mit Wasserwerk und Wasserturm nach dem optischen Vorbild des Leipziger Völkerschlachtdenkmals.



Mehr als 60 Jahre im Einsatz: die beiden Erd-Hochbehälter mit jeweils 500m³ Fassungsvermögen in Biehla.

Foto: WAVE/Weser

tiger den „Job“ der Sicherstellung von ausreichend Wasser und Wasserdruck. Elsterwerda erhielt schon 1936 einen neuen Sammelbehälter.

Zeit der DEAs

Druckerhöhungsanlagen (DEA) und Hochbehälter folgten. Reinwasserpumpen waren die neuen Wassertürme – auch im 1959 in Elsterwerda-Biehla gebauten Wasserwerk mit dem 500 m³ fassenden Hochbehälter an der Kraupaer Straße, wo noch ein zweiter errichtet wurde. Sie stabilisierten die Versorgung, weil sie verbrauchs- und druckabhängig Wasser lieferten. Waren bis dahin die Wassermeister dafür zuständig, den Verbrauch und damit den notwendigen Druck manuell zu steuern, sorgten nun drehzahlregelte Wasserpumpen dafür. Das von 1988 bis 1992 gebaute Wasserwerk Oschätzchen wurde bereits mit frequenzgeregelten Pumpen ausgestattet, die automatisch rund um die Uhr stabilen Druck sicherten.

Versorgung heute

Die moderne Wasserwirtschaft, also auch der WAV Elsterwerda, nutzt DEAs mit mehreren Pumpen, die sich abhängig vom Bedarf ein- und abschalten und die benötigte Wassermenge mit vorgeschriebenen mindestens 2,1 bar Druck zur Verfügung stellen. Sie können Bedarfsschwankungen von 80 m³/h bis maximal 250 m³/h abdecken. Im Wasserwerk halten zwei 1.600 m³-Behälter frisch aufbereitetes Trinkwasser

vor, das zur Zwischenspeicherung und Stabilisierung des Netzdruckes in die Hochbehälter an der Kraupaer Straße transportiert wird – über die knapp 10 km lange Leitung, die der WAVE jetzt erneuert. Weil es, wenn man so will, beim perfekten Paar „Druck und Versorgungssicherheit“ manchmal kriselt.

Ausblick

Deshalb – so die langfristige Planung – soll in zehn bis 15 Jahren ein 5.000 m³ Wasserfassender neuer Hochbehälter die beiden kleinen in Biehla „unterstützen“. „Das Volumen würde uns in die Lage versetzen, bei Wartungsarbeiten an der Transportleitung oder unvorhersehbaren Störungen den gesamten Tagesbedarf an Wasser im Verbandsgebiet vorrätig zu haben und die Versorgung nicht unterbrechen zu müssen“, argumentiert WAVE-Wassermeister Heiko Pirschel. „Auch Spitzenentnahmen bei ODW und gleichzeitige Höchstverbrauchswerte in der Bevölkerung an heißen Sommertagen könnten dann überbrückt werden“, fügt er hinzu.

Klingt gut! Denn DER Druck und DIE Versorgungssicherheit sollen das perfekte Paar bleiben.